

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der plötzliche Eintritt wärmerer Witterung hat heute bereits einige Gärtner hinter dem Ofen herborgelockt und sie bestimmt, sich wieder auf den Markt zu wagen. Zwar ist die Ausbeute nicht reichlich, doch bot sie heute einigermaßen Abwechslung. Der Naschmarkt verzeichnete heute auch wieder 2 Waggonen Bahnankünfte mit ausländischem Kohl, der neuerdings um 2 bis 4 Heller pro Kilogramm im Preise gestiegen ist, und einen Detailpreis von K. 1.32 bis 1.34 notiert. Das Kartoffelangebot ließ heute sehr zu wünschen übrig, doch dürften sich beim Anhalten der milden Witterung diese Verhältnisse bestimmen bessern. Auch das Sauerkrautangebot fiel heute keineswegs gar zu reichlich aus. Wie in Marktkreisen verlautet, dürfte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft in der Lage sein, in den nächsten Tagen einige Waggonsendungen galizischer Karotten zu einem sehr billigen Preis in der Großmarkthalle feilzubieten. Die Abgabe derselben wird nur direkt an Selbstverbraucher erfolgen. Auch wird die genannte Gesellschaft in Kürze eine größere Partie mährisches und böhmisches Sauerkraut auf den Wiener Markt bringen. Das von der Gemeinde ausgedotene Sauerkraut zum Preise von 64 Heller pro Kilogramm wird nur kiloweise abgegeben. Es soll dadurch verhindert werden, daß Kraut zu Spekulationszwecken oder gar zum Teppichputzen angekauft werden kann.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle wies heute einen für einen Wochentag überaus lebhaften Verkehr auf. Gefragt waren alle Fleischsorten gleichmäßig stark, doch konnte die Nachfrage nur in bezug auf Rind- und Lammfleisch entsprochen werden. Kalb- und Schweinefleisch war heute der Hauptsache nach nur bei den Ständen der Viehwerterungsgesellschaft erhältlich. Die heutigen Bahngüter nach der Großmarkthalle stellten sich nur auf 1 Waggon mit 5-8 Tonnen Rindsinnereien, die unter amtlicher Aufsicht kiloweise an Selbstverbraucher zur Abgabe gelangten. Der Zubrang zu den Innereiberkaufsstellen war ein sehr starker. Heute gelangten von den von der „Dezeg“ für den Wiener Bedarf eingeführten auswärtigen Rindern 400 Vierteln und die dazugehörigen Innereien in der Großmarkthalle nach den Weisungen des Volksernährungsamtes an Fleischhauer zur Verteilung.

Der Geflügelmarkt litt sehr an Warenknappheit. Mastware gelangte fast gar nicht zum Anbot. Der Wildbreitmarkt liegt mit Rücksicht auf die mit 28. d. endende Verkaufszeit ebenfalls sehr danieder. Der Fischmarkt krankt an nicht ausreichenden Zufuhren.

Die Fettstoffnachfrage stieg heute auf verschiedenen Märkten auf ein besseres Butterangebot. In der Großmarkthalle allein gelangten 1000 Kilogramm Auslandsbutter zur Verteilung und Abgabe. Auch der Naschmarkt war heute etwas besser mit Butter versehen. In der Fleischhalle wurden 1600 Pakete Kriegsmargarine verkauft.

Auf dem Eiermarkt macht sich das Einsetzen besserer ungarischer Zufuhren bemerkbar, doch verschwinden diese Eier zumeist sofort von der Bildfläche. Marktmäßig lassen sich die Ankünfte nicht erfassen, und die Eier gehen zu hohen Preisen an bedorugte Kreise und Kaffeehäuser ab. Die Hausfrau, die dringend Eier auf den Märkten sucht, kommt deshalb zu kurz. Es erscheint daher nicht gut begreiflich, weshalb die vom Volksernährungsamt der „Dezeg“ eingeräumte Monopolstellung hinsichtlich der alleinigen Einfuhr ungarischer Eier nach Oesterreich noch immer nicht zum Ausdruck kommt. Um der Preistreibererei auf dem hiesigen Eiermarkt endlich einmal zu begegnen, müßte die Einfuhr und die Verteilung der Eier ungarischer Provenienz auf Grund einer straffen Organisation durchgeführt werden. Diesbezüglich ist aber kein Augenblick mehr zu versäumen. Der heutige Eierbedarf wird notdürftig von russisch-polnischen Ankünften bestritten, nachdem die galizischen Eierzufuhren trotz des Wiedererwachens der Produktion auf sich warten lassen. Wie in Eierhändlerkreisen verlautet, streben die Interessenten des ruthenischen Teiles von Ostgalizien bei ihrer Landesregierung an, die selbstständige Eierausfuhr zu erreichen. Durch die Konkurrenzierung zweier Organisationen würde dem Konsum die Möglichkeit an die Hand gegeben, eine tunlichste Verbilligung der galizischen Eierpreise erreichbar zu sehen, denn das gegenwärtige galizische Eierhandels- ist gleichzeitig neben dem Ausfuhr- auch noch ein Preismonopol.